



UNTERLAGE

für den Universitätskurs

PULS · Lernen und Raum entwickeln

Diese Unterlage wurde im Kontext von Projekten erstellt, die dem Datenschutz unterliegen.

Diese Unterlage darf für Kurszwecke verwendet werden.

Wir bitten die Kursteilnehmenden, sich bei jedweder Verwendung – im Besonderen bei Zitaten bzw. im Zweifelsfall – mit den Personen, die die Kursunterlagen zur Verfügung gestellt haben, abzusprechen.

Wir danken für eure Sensibilität.



Michael Zinner

Gute Gärten für die Kinder 1

In einem Kindergarten soll das gute Leben möglich sein. Unsere Kinder wollen viele gute Tage erleben können. Dies wird unter anderem auch mit guten Orten wahrscheinlicher. Bevor wir dazu schnelle Antworten geben, beginnen wir mit einer grundlegenden Frage:

Was brauchen Kinder?

Kinder wollen sich gehalten fühlen. Sie wollen die Welt alleine erobern, und wenn sie stolpern, muss sicherer Rückhalt gegeben sein. Es ist ein (pädagogisches) Kunststück, zwischen dem Zulassen von positiven und dem Verhindern von negativen Erfahrungen zu balancieren. Sicherheit befindet sich also hinter, nicht vor oder über dem Kind.

Kinder wollen sich bewegen dürfen. Im Bewegen erfahren sie ihre Welt(en), jene des eigenen Körpers genauso wie jene rundum sie. Ist Bewegung anfänglich ein beinahe ausschließlicher Grundzustand, lernen sie mit den Jahren auch das gewollte Innehalten kennen. Kinder brauchen viele Bewegungsmöglichkeiten in jedem Moment.

Kinder wollen sich orientieren lernen. Im Wiederholen eignen sie sich Fähigkeiten an und lernen die Welt tiefer verstehen. Dazu brauchen sie angemessene Anregungen, die sie gut annehmen können. In diesem Sinn muss ihre Umgebung auch Klarheit aufweisen. Oftmals finden sie ein gut gemeintes Überangebot oder eine falsch verstandene Kindlichkeit vor.

Kinder wollen sich einbringen können. Im Alltag mit seinen Ritualen können sie viel lernen. Tägliche Routinen wie das Mit-Herrichten der Jause, das Mit-Überziehen der Betten oder das Mit-Aufräumen der Zimmer sind genauso wichtig wie wöchentliche bis jährliche Gebräuche entlang natürlicher Zyklen, wettermäßiger Erscheinungen oder kultureller Traditionen.



Michael Zinner

Gute Gärten für die Kinder 2

Möglichkeiten für Rückhalt, Bewegung, Orientierung und Beteiligung können also Koordinaten einer Planung sein, die auch das gute Leben unserer Kinder im Fokus hat. Welche Räume geben darauf gute Antworten? Wir stellen uns die nächste Frage:

Was bieten gute Orte den Kindern?

Gute Orte decken alte und neue Raumbedürfnisse ab. Kinder sind im entwicklungspsychologischen Sinn Höhlenmenschen. Hinein-Krabbeln, Sich-Verkriechen und Versteck-Spielen sind demnach frühe Raumbedürfnisse. Für ihre Entwicklung brauchen sie dann räumliche Abwechslung: klein und groß, hoch und nieder, offen und geschlossen, umfassend und fließend.

Gute Orte fordern und fördern die Welteroberung. Kinder lernen am besten im eigenen Tun, im freiwilligen Nachmachen und mit gutem Gefühl. Gute Orte ermöglichen das, indem ihre Geheimnisse zum Erobern einladen, mögliche Strickleitern das eigene Geschick angemessen herausfordern und eingesetzte Materialien vielfältig sinnliche Erfahrungen zulassen.

Gute Orte schließen alle mit ein. Kinder erleben Inklusion einerseits baulich als Barrierefreiheit, andererseits wollen sie weiterhin angemessen gut gefordert sein. Räume sollen Sicherheit bieten und zum Abenteuer einladen. In diesem Sinn können Kindergärten – jenseits von linearem Denken – auch langsame Orte, krumme Räume und wilde Wesen sein.

Gute Orte sind mit der Natur verbunden. Kindergärten sind vorerst Gärten. Das Pflegen von Pflanzen oder gar das Umsorgen eines Tieres findet am besten im Freien statt. Und auch auf Bäume zu klettern, mit Matsch zu kochen, ein Bächlein aufzustauen oder gemeinsam ein Feuer zu hüten sind elementare Erfahrungen außerhalb gebauter Räume.



Michael Zinner

Gute Gärten für die Kinder 3

Wenn wir Entwicklungspsychologie, Welteroberungswillen, Inklusionsverständnis und Naturverbindung berücksichtigen, erhöhen wir die Chancen, einen guten Ort für Kinder in die Welt gebracht zu haben. Zu einer möglichen Form der Umsetzung stellen wir unsere letzte Frage:

Was kann Holz Gutes leisten?

Holz ist nachhaltig. Wenn wir Nachhaltigkeit tiefer verstehen wollen, dann ist sie die logische Konsequenz geforderter Wirtschaftlichkeit, Zweckmäßigkeit und Sparsamkeit. Holz wächst nach, ist regional verfügbar und braucht wenig graue Energie. Das Bauen mit Holz hat Zukunft und bietet Innovation. Soweit die rationalen Argumente.

Holz ist lebendig. Lebendigkeit können wir fühlen, sie ist magisch. Holz bietet reichlich Möglichkeiten Lebendigkeit zu erfahren. Holz kann sich in seiner Oberfläche glatt oder rau anfühlen. Holz ist warm, wenn wir es berühren. Holz kann leicht und schwer wiegen, was wir beim Gehen beispielsweise erspüren. Holz duftet gut, wenn wir es unbehandelt atmen lassen.

Holz ist verletzbar. Dies ist eine genuine Qualität seiner Natürlichkeit. Kratzer zeichnen gewissermaßen unseren Gebrauch auf. Unzählige Spuren vergangener Tage sind das, was uns auch in Gaststuben und an Schultischen Zeit und Zeitlichkeit vor Augen führt. Angesichts bevorstehender globaler Einsichten ist die Verletzbarkeit von Holz womöglich sein größter Wert.

Holz ist komplex. Die Geschichte von Holz ist die vom Baum, diese wiederum die vom Wald. Kinder vollziehen diese Geschichte(n) im eingebauten Zustand nach. Quer-, Längs- und Fladerschnitt erzählen von den Jahresringen, Drehwuchs vom Wind und Wurzelholz vom Boden. Diese Vielfalt lädt die Fantasien unserer Kinder ein, eigene Geschichten weiter zu erzählen.

Nachhaltigkeit, Lebendigkeit, Verletzbarkeit und Komplexität sind Kriterien, die in unserer Gegenwart stetig an Bedeutung gewinnen. Damit werden gute Orte für gute Tage, die schließlich die Basis für ein gutes Leben sind, mit ermöglicht. Kindergärten aus Holz sind dafür eine gute Antwort.

Zitierangshinweis

Zinner, Michael (2019): Gute Gärten für Kinder. Textbeitrag für eine Broschüre von: pro:Holz Oberösterreich (Hrsg.): Kindergärten und Holz. Guten-Werbering GmbH, Linz.



2017-1-AT01-KA203-035056

PULS+



Erasmus+ *movetia*

Universitätskurs PULS – Raum und Lernen entwickeln

Forum.A – 10.2019 – Text zu Kindergärten, Holz und Entwicklung

Seite 4 von 4

Michael Zinner

(DI, PhD) ist Architekt (Studium an der TU Wien von 1985 bis 1995). Nach der Gründung und dem kononymen Wirken als geschäftsführender Architekt von querkraft (1998 bis 2004) wechselte er 2005 in die Lehre an die Kunstuniversität Linz. Er leitet seit 2018 als Universitätsprofessor das Entwurfsstudio und den Forschungsschwerpunkt schulRAUMkultur.

2016 promovierte er bei Roland Gnaiger zum Thema entwicklungsbezogene Architektur mit dem Titel „Schulen bilden“. Zinner durchleuchtete die Systeme Schule, Architektur und deren Prozesse vor dem Hintergrund evolutionäre Theorien. Unter dem Hinweis auf größere historische Zusammenhänge und an Hand seiner eigenen Projekte zeigt er auf, warum partizipative und kokreative Prozesse im Schulbau „an der Zeit“ sind.

Zinner hat das dreijährige europäische Erasmus+ Bildungsprojekt „PULS+, Lernen und Raum entwickeln“ mitinitiiert und leitet den Bereich Österreich. In Kooperation mit der Universität Innsbruck zeichnet er für den pilotmäßig durchgeführten Universitätskurs „PULS Lernen und Raum entwickeln“ verantwortlich.

Seit 2011 kooperiert er mit nonconform, dem Büro für Architektur und Partizipation und erforscht dabei im konkreten Tun professionelle Grenzfelder der Architekturbranche. In diesem – multiprofessionellem – Sinn leiten schulRAUMkultur & nonconform gemeinsam mit Ingenieurbüros (meist) bei Zusammenführungen einzelner Schulen zu Bildungszentren sämtliche schul- und raumentwicklungsbezogene Agenden im Rahmen einer partizipativen Projektbegleitung von Phase 0 bis Phase 10. Sie binden Gemeinde, Fachwelt und Schulen ein, konzipieren die Gesetze, den Standort, die Situation und die Zukunft achtende Raumprogramme, leiten die Schulen stimmberechtigt miteinschließende Architekturwettbewerbe, wahren das Gespräch aller in der Projektdurchführung und begleiten Schulen im Aneignen ungewohnter Räume.



Foto © Katharina Rosboth

--

Michael Zinner
Univ.Prof. DI Architekt, PhD
Kunstuniversität Linz

--

Studio Architektur & schulRAUMkultur
Steuerteam Erasmus+Bildungsprojekt PULS+
Leitung Universitätskurs PULS 2019-20

--

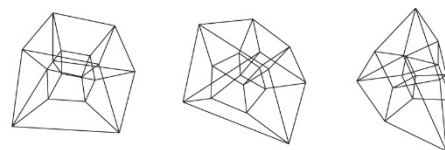
Sekretariat Kunstuniversität Linz
4020 Linz · Hauptplatz 6
+43-732-7898-2242

--

Büro für schulRAUMkultur
4020 Linz · Neutorgasse 6-III
+43-676-84-7898-243

--

www.schulraumkultur.at
www.ufg.at/Aktuelles.14383.0.html
www.nonconform-ideenwerkstatt.at
www.plusschulen.at
www.pulsnetz.org



schulRAUMkultur